

## *Sexagesimae*

Lutherkirche Stuttgart-Feuerbach

11.2.2007

Liebe Gemeinde,

das „Wort Gottes“ – vieles verbindet sich damit, wie wir bereits gehört haben: Ein Gesetz, dessen Übertretung schlimme Folgen für uns haben kann. Ein Gebot, das wir halten sollten, um Gott zu gefallen. Ein Schwert, das Mark und Bein, Seele und Geist von einander trennt. Und über allem das Damoklesschwert der Verstockung, wenn wir Gottes Wort überhören. Da ist es gut, daß uns der heutige Predigttext daran erinnert und uns die Augen öffnet, daß das Wort des Herrn nicht zum Tode führen, sondern Raum für neues Leben, für Frieden und für Freude eröffnen soll. Wir hören aus dem 55. Kapitel des Propheten Jesaja:

„Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt

wachsen, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.“  
(Jes 55,6–12a)

Liebe Gemeinde,

das Wort Gottes, es wird uns hier beschrieben wie Regen und Schnee. Wenn das Wasser vom Himmel kommt, macht das die Erde fruchtbar und bringt Leben hervor. Ich selbst merke das immer mal wieder, wenn ich eine zeitlang vergessen habe, meine Blumen zu gießen: Die Köpfe hängen und die Blätter sind fahl. Wenn ich dann gieße, geschieht in kurzer Zeit eine Veränderung: Die Blumen richten sich auf, die Farben kehren zurück – ein Sinnbild blühenden Lebens! Und das einfach durch ein wenig Wasser hervorgerufen. Noch eindrücklicher stand mir die Wirkung von Wasser bei einem Besuch in Jordanien vor Augen: In einem Museum sah ich ein Bild von Machärus, einem Kegelberg am Rand des Toten Meeres. Die Aufnahme war in den Sommermonaten gemacht worden. Ein kahler Haufen Lehm. Trocken und unfruchtbar, kein Grün zu sehen, keine Pflanze, nichts. Kurze Zeit später führte unsere Reise – im Frühjahr, kurz nach dem es geregnet hatte – genau auf diesen Hügel. Was für ein Unterschied! Der ganze Hügel grün. Saftige Gras, kniehoch. Und die Luft erfüllt vom Summen der Insekten. Blühendes Leben, hervorgebracht durch den Regen.

Genau so eine Wirkung hat auch das Wort Gottes: Gott hat es ausgesandt, um Leben zu schaffen! Sein Ziel ist nicht tote Gesetzlichkeit, sondern fröhliche Lebendigkeit.

Da ist zuallererst der Ruf: Gott ist nahe, Gott ist zu finden! Obwohl Er allen Grund hätte, sich abzuwenden und sich zu verbergen, wendet sich Gott den Menschen zu! Obwohl Menschen sündigen, gegen Gott rebellieren und nicht so leben, wie es richtig wäre, gibt Gott die Menschen nicht verloren, sondern gibt sich zu finden.

Das Wort Gottes weist dabei den Ausweg aus dem Kreislauf, daß wir Menschen uns immer wieder verschulden, aneinander schuldig werden. Es soll zeigen: Wir müssen nicht weiter machen, wie bisher. Die Unfruchtbarkeit, der Haß und die Lieblosigkeit, sie dauern nicht für immer an, sondern Gott will in uns neues Leben schaffen, seine Liebe ausgießen. Und von daher verstehen wir auch den drängenden Ruf zur Umkehr: Stellen Sie sich vor, nach der langen Dürreperiode fängt es endlich an zu regnen. Da wäre es doch ein Unding, sich irgendwo zu verkrümeln und Angst vor der Nässe zu haben – nein, da muß man hinaus, da will jedes Gefäß mit dem kostbaren Naß von oben gefüllt werden, da will man nur mit offenem Mund das Lebenswasser auffangen. Da tanzt man vor Freude und fällt sich gegenseitig in die Arme, weil der Regen dazu führt, daß wir wieder richtig leben können, daß wir so aufblühen wie die Blumen und Pflanzen, die der Regen hervorbringt.

Genauso ist es mit Gottes Wort: Es soll uns neues Leben schenken – nichts, was man verpassen will! Wenn andere zuvor von uns sagten: Mit dem kann man doch nichts anfangen, der taugt nichts, der ist

nichts wert – sagt Gott in Seinem Wort zu uns, daß wir Miterben Christi (Röm 8,17) sind, also daß Er uns alles anvertraut, was Er hat. Sein Wort sagt uns, daß Er uns über alles liebt. Wenn andere zuvor von uns sagten: Bei der Vergangenheit, da kann aus ihm nichts mehr werden – sagt Gott in Seinem Wort zu uns, daß Er uns alle unsere Sünden vergibt und alle unsere Gebrechen heilt (Ps 103,3)! Wenn andere sagen: Wer auf Gott uns seine Worte hört, ist doch ein spießbürgerlicher Dummkopf – dann sagt uns Gott in Seinem Wort: Nein, hier sind Worte des ewigen Lebens (Joh 6,68), die nicht einengen, sondern befreien und den Weg zum wahren Lebens zeigen. Andere mögen sagen: Ach, alle Religionen sind doch gleich, kein Gott denkt klüger – aber das wäre, al ob man Wasser, Terpentin, Unkrautvernichtungsmitteln und sonst noch was mischen und dann auf Pflanzen gießen würde. Nein, das Wort Gottes lehrt uns: Es braucht heilsame Unterscheidungen. Es zeigt uns: Nicht alles dient dem guten, und nicht alle Wege führen zum Ziel.

Wenn andere sagen: Du hast ja doch keine Zukunft – so sagt uns Gott in Seinem Wort, daß uns niemand aus Seiner Hand reißen kann (Joh 10,28f), und daß uns die Zukunft weit offensteht.

Und daß das Wort Gottes nicht bloß leeres Gerede ist, sondern etwas, worauf wir uns getrost verlassen können, das sehen wir an Jesus Christus. Er wird ja auch im Johannesevangelium „das Fleisch gewordene Wort“ (Joh 1,14) genannt, weil sich in Ihm alles erfüllt, was Gott in Seinem Wort, das uns in der Bibel überliefert ist, verheißen hat: Jesus Christus hat das Gesetz des Mose für uns erfüllt. Er ist für uns ans Kreuz gegangen und hat so an unserer Stelle die Folgen

getragen, die unsere Gottvergessenheit hervorbrachte. Und Er ist am dritten Tage von den Toten auferstanden, um zu zeigen: Die anderen, die Mächte dieser Welt, sie sind überwunden. Was zählt, ist nicht mehr Tod und Teufel, sondern das, was Gott über uns sagt, und was Jesus für uns tut.

Jesus Christus schenkt uns dabei das Leben in Fülle: Er will uns mit Seiner Liebe erfüllen, daß Haß und Bitterkeit aus unserem Herz fortgeschwemmt werden. Er erzählt uns von unserem lieben Vater im Himmel, so daß wir nicht mehr davon abhängig sind, ob andere Menschen uns wertschätzen. So werden wir frei, auch jenen zu vergeben, die uns kränken oder verletzen wollen. Jesus Christus läßt die Gnade Gottes auf uns herabregnen, die uns von den Fehlern reinwäscht, die wir in der Vergangenheit gemacht haben.

Als Wortzeichen, die wir nicht nur mit den Ohren hören, hat uns Jesus Christus das Abendmahl gestiftet: Im Brot nehmen wir Seinen Leib auf, werden Teil Seines Leibes. Wenn wir kauen, denken wir daran, daß Gott uns aus Gnade mit allem versorgt was wir brauchen und uns ein liebender Vater geworden ist. Und wenn wir den Wein trinken, erfahren wir, daß Jesu Blut uns reinwäscht von allen unseren Fehlern. Und der Wein erinnert auch daran: Gott will uns nicht nur ein karges Auskommen mit trocken Brot schenken, sondern wie der Wein fließt, so soll auch unser Leben überfließen.

Amen.